

Bestellungen

auf die **Stettiner Zeitung** und die **Pommersche Zeitung** für das vierte Quartal wolle man bei der nächsten Postanstalt oder den Expeditionen unserer Zeitungen machen. Preis auf der Post für die Stettiner Zeitung mit der illustrierten Frauenzeitung „das Haus“ 25 Sgr., für die Pommersche Zeitung ohne Haus 15 Sgr. Preis in Stettin für die Zeitung mit Haus monatlich 7 Sgr., ohne Haus 4 Sgr. excl. Botenlohn.

Deutschland.

Berlin, 29. September. Es ist den fortwährend entgegengefehlten Nachrichten in mehreren Zeitungen daran festzuhalten, daß der König von Baden bisher zurückgeblieben wird, um die Landtagssession in Person zu eröffnen. Der Termin, an welchem die zwischen Preußen und Rußland abgeschlossenen Kartellkonventionen zu Ende geht, ist vielfach falsch in den Zeitungen angegeben worden. Die Kartellkonvention ist am 4. September 1857 ratifizirt worden. Da im Artikel bestimmt worden ist, daß die Konvention vier Wochen nach Austausch der Ratifikationen ins Leben treten soll und da sie auf 12 Jahre abgeschlossen ist, so erlischt sie also mit dem 2. Oktober d. J. Hinguzufügen ist noch, daß die Konvention nicht erneuert worden ist. In Folge einer jüngst erlassenen Kabinettsordre sollen die Provinzen und die übrigen Landesstellen in amtlichen Aktenstücken und Verordnungen in folgender Reihenfolge aufgeführt werden: Preußen, Brandenburg, Pommern, Vorpommern, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westphalen, Hessen-Nassau und Rheinprovinz, dann Hohenzollern, Jagdgebiet und, wo sich Gelegenheit bietet, Lauenburg. Der seit einiger Zeit im Ministerium des Innern als Hilfsarbeiter beschäftigte Senator Blüthner aus Straßburg ist definitiv in den unmittelbaren Staatsdienst übernommen und zum Regierungsrath ernannt worden. Er wird auch ferner als Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern verbleiben. Bei seiner Ernennung erlischt sein Mandat als Abgeordneter für den Wahlkreis Franzburg-Mügen. In den Zeitungen ist das Gerücht enthalten, daß der Geh. Ober-Regierungsrath Wagner einen längeren Urlaub nachgesucht und aus dem Staatsdienst zu scheiden beabsichtigt habe. In wohlunterrichteten Kreisen ist davon nichts bekannt. Vielmehr ist Herr Wagner von seiner Urlaubserreise zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit im Staatsministerium wieder angetreten. Selbstverständlich ist, daß er auch die Vertretung des ersten vorstehenden Rathes Behrmann, in dessen Geschäften übernommen hat, der seinerseits den erkrankten Geh. Rath v. Müller vertritt und den König auch mit nach Baden begleitet hat. Ebenso wenig ist in amtlichen Kreisen etwas davon bekannt, daß der frühere Ministerial-Direktor der Eisenbahn-Abtheilung im Handelsministerium v. d. Ned. nach dem vor Kurzem erfolgten Tode des Geh. Ober-Regierungsraths von Wolff wieder in diese seine frühere Stellung zurücktreten werde. Es mag darauf aufmerksam gemacht werden, daß mit Vergleichens ungläubigen Gerüchten häufig Spekulationen politischer und industrieller Art verbunden. Die man hört, soll Herr Walbeck sein Mandat nicht bloß aus Gesundheitsrücksichten, sondern zugleich mit aus Vorsicht niedergelegt haben, daß seine liberalen und katbolischen Ansichten unter einander und mit seinen politischen Freunden in Konflikt gerathen könnten.

Berlin, 30. September. Se. Maj. der König ist gestern im besten Wohlsein mit dem Gefolge in Baden-Baden eingetroffen und wurde daselbst bei der Ankunft von den bereits anwesenden fürstlichen Personen empfangen. Das krongprinzliche Paar empfing gestern im Neuen Palais zu Potsdam den englischen Botschafter Lord Loftus. Prinz Friedrich Karl, welcher zu Idenhorst Jagden abgehalten hat, kehrt Ende dieser Woche von Tralehen kommend nach Berlin zurück.

Berlin, 29. September. (Prov.-C.) Se. K. Hoh. der Kronprinz wird Anfang nächsten Monats eine Reise nach dem Orient antreten, um der am 17. November stattfindenden Eröffnung des Suezkanals beizuwohnen. Se. Königl. Hohheit wird sich nach vorläufiger Bestimmung am 3. Oktober nach Baden-Baden begeben, um sich bei den erlauchten Eltern zu verabschieden. Demnächst wird der Kronprinz dem Kaiserl. Königl. Hofe in Wien einen Besuch machen und in Folge einer Einladung Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph in der Hofburg Wohnung nehmen. Von Wien begleitet sich Se. Königl. Hohheit nach Italien, um an Bord der Schraubenkorvette „Gentile“, welcher ein größeres Geschwader der norddeutschen Marine folgt, die Reise nach dem Orient anzutreten. Der Prinz wird, bevor er sich nach Egypten begibt, einen mehrtägigen Besuch in Konstantinopel machen und von da seinen

Weg über Kleinasien und Palästina nehmen. Die Abwesenheit Sr. Königl. Hohheit wird etwa zwei Monate dauern. Während dieser Zeit wird die Frau Kronprinzessin mit den jüngsten Kindern einen Aufenthalt in Südrussland und in der französischen Schweiz nehmen.

Die aus Schwertin gemeldet wird, hat Se. Majestät der König dem Erbgroßherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin den Schwarzen Adlerorden dem mecklenb. Generalmajor v. Bilgner den Nothen Adlerorden erster Klasse verliehen.

Am 26. d. Mts. verstarb zu Kotosowo im Großherzogthum Posen nach kurzer Krankheit die Prinzessin Angelika Louise Czartoryski, geb. den 12. März 1837, Tochter des Fürsten Adam Czartoryski und der verewigten Prinzessin Wanda Radziwill.

(Prov.-C.) Der Ministerpräsident Graf Bismarck wird, wie bei seiner Verabschiedung von der Leitung des Staatsministeriums alsbald in Aussicht genommen war, zur Landtagssession noch nicht nach Berlin zurückkehren.

Die „Prov.-C.“ schreibt: Der Kaiser Napoleon ist, wie die Nachrichten aus Frankreich fortgesetzt bestätigen, von seinem jüngsten Unwohlsein vollständig wieder hergestellt, und die Ursachen der in dieser Beziehung vielfach gezeigten Besorgnisse sind zur Zeit durchaus beseitigt.

Am 1. Oktober tritt unter dem Vorstehe des Justizministeriums Dr. Leonhardt die Kommission von sieben bedeutenden norddeutschen Rechtsgelehrten zur Beratung des Entwurfs eines norddeutschen Strafgesetzbuches zusammen.

Die Kartell-Konvention zwischen Preußen und Rußland, schreibt die „Prov.-C.“, welche vornehmlich zur gegenseitigen Auslieferung von Verbrechern u. s. w. im Jahre 1857 auf zwölf Jahre abgeschlossen worden ist und namentlich wegen mannigfacher Uebelstände, mit welchen die Auslieferung derselben verknüpft war, seit Jahren Anlaß zu vielen Beschwerden und Angriffen auch innerhalb der Landesvertretung gegeben hat, ist bei dem bevorstehenden Ablauf nicht wieder erneuert worden und tritt mit dem 2. Oktober d. J. außer Kraft.

Kiel, 27. September. Die „Kiel. Z.“ meldet: Auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft hat am 24. d. eine Vernehmung des Reichstagsmitgliedes E. Grafen Baudissin, wegen einiger in der Kolosseums-Versammlung am 2. d. von demselben gethanen Aeußerungen über das Abgeordnetenhaus, beim Amtsgericht in Gütorf stattgefunden.

Hannover, 27. Septbr. (B. P. C.) Die Provinzialstände haben bezüglich des sogenannten Einschufsfonds einen mittheilenswerthen Beschluß gefaßt. Dieser Fonds bildete einst den Gegenstand jährlicher wiederkehrender Erörterungen zwischen der vormaligen hannoverschen Regierung und der liberalen zweiten Kammer. In denselben flossen nämlich erhebliche Summen seitens der Bank, industrieller Etablissements und auswärtiger Feuerversicherungsgeellschaften. Die Beiträge hießen „freiwillig“, waren aber unter Vorres unerlässliche Verbindung der Konzeptionszertheilung. Ueber einen Theil der so zusammen gekommenen Mittel (jährlich über 1500 Thlr.) hatte der Minister ohne Rücksicht auf die Provinzialstände zu verfügen, gleichmaßen konnte der Generalsekretär und ein zweiter höherer Ministerialbeamter willkürlich über 500 Thlr. jährlich zu bestimmen. Der Einschufsfonds war zur Zeit der Annexion ziemlich hoch angewachsen, was nicht Wunder nehmen kann, wenn man erfährt, daß die hannoversche Bank allein jährlich 6000 Thlr. beisteuerte. Die Hauptverwendung geschah für das ministerielle Prestigebureau. Im vorigen Jahre suchten, in Berücksichtigung des provinziellen Charakters dieses Fonds, die Provinzialstände in Berlin nach, wozu die Gelder bei der Annexion sogleich geschafft wurden, den Fonds jetzt zum Behuf Gewährung von Unterstützungen u. und zu Zwecken der Selbstverwaltung wieder zu erhalten. Dieser Versuch ist vom Finanzminister abschlägig beschieden, und zwar mit Hinweis auf die der Provinz gewährte Jahresrente, den sogenannten Provinzialfonds. Das Nordpol-Expeditionsschiff „Albert“ ist mit interessanten Entdeckungen bereichert in Gesehmünde wieder eingetroffen. Das Schiff hat eine bisher unbekannte Insel im nördlichen Ozean entdeckt, dort ein Kreuz, sowie die Flagge des Nordbundes aufgespielt und die Insel nach dem Schiffe „Alberts-Insel“ genannt.

In der Sitzung der Strafkammer des Obergerichts wurde der Tischler Karl Knapp wegen Majestätsbeleidigung, nachdem ihm sechs verachtete Beleidigungen nachgewiesen waren, unter Annahme mildernder Umstände, da er „politisch krankhaft erregt“ sei, zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Frankfurt a. M., 26. September. Heute Mittag wurde der zweite Philosophen-Kongreß von dem Vorsitzenden des ständigen Ausschusses, Professor von Leonhardt aus Prag, in dem Kaisersaal mit einer kurzen Begrüßungsrede der Mitglieder und Freunde des

Kongresses eröffnet. Es hatte sich ein ansehnliches Publikum eingefunden; dagegen sind die meisten angemeldeten Mitglieder noch nicht angekommen; etwa 20 hatten sich zur ersten Sitzung in die Präsenzlifte eingetragen, die gleiche Zahl mag ohne diese Einzeichnung an den Verhandlungen Theil genommen haben. Unter den Anwesenden bemerkten wir u. A. Professor Dr. Fichte aus Tübingen, Professor Röder aus Heidelberg, Professor Schleiermacher aus Dresden, Professor Schab aus Rippingen, Professor Leitner aus Lahore in Indien. Auch Damen nahmen als Mitglieder (!) an dem Kongreß Theil, in die Liste eingetragen haben sich Frau Marrenholz-Bülow aus Berlin und Miß Sad, Oberin einer Missionsschule in Syrien. Nach der Begrüßungsrede begann Herr Professor Röder aus Heidelberg einen längeren Vortrag, dessen Grundgedanke sich in den Sätzen zusammenfassen läßt, daß für die stitliche Erziehung der Menschheit weder die Institutionen der Kirche, noch die Organisation des Staates ausreichen, vielmehr die Gesellschaft selbst in wohl organisirten Vereinen (!) die stitliche Erziehung eines neuen freien selbstbewußten Menschen in die Hände nehmen müsse. Auf Antrag von Professor Schleiermacher wurde Herr v. Leonhardt zum Präsidenten, Professor Röder zum Vice-Präsidenten ernannt. Die übrigen Mitglieder des Bureaus soll das Präsidium ernennen. Sodann wurde noch auf Antrag des Präsidiums Herr Professor Fichte zum Ehren-Präsidenten und Herr Professor Schleiermacher zum Vorkatheden eines für die Erziehungsfrage niedergesetzten Spezial-Comitès ernannt. Für die Erziehungsfrage sind heute schon als Redner eingeschrieben die Herren Leitner aus Lahore, Prof. Schab aus Rippingen, Dr. Schnel-

Hamburg, 26. September. Die Mitglieder unserer freireligiösen Gemeinde, welche seit mehreren Jahren ihre neugeborenen Kinder nicht mehr taufen, sondern nur in das Civilstandsregister eintragen lassen, sammeln nun die hierdurch erzielten Ersparnisse an fiktiven Taxen an, um dafür ihre Kinder bei einer Lebensversicherungs-Gesellschaft einzulassen, damit jedem, sobald er das 24. Lebensjahr erreicht, ein kleines Kapital von 400 Mark bloß ausbezahlt werde.

Dresden, 29. September. Der König hat unter den vorgeschlagenen Kandidaten den Bürgermeister Haeckel wiederum zum Präsidenten und den Bürgermeister Streit zum Präsidenten der zweiten Kammer ernannt. Das Amt als Vicepräsident der ersten Kammer hat wiederum der Oberbürgermeister von Dresden, Pfotenbauer, erhalten.

Dresden, 29. September. Nach dem „Dr. Journal“ sollen die Hoftheater-Vorstellungen in der zweiten Hälfte des November wieder aufgenommen werden, wozu der König die Errichtung eines provisorischen Rundbaues in den Zwingeranlagen an der Stallstraße genehmigt hat.

Unter den vorgeschlagenen Kandidaten ist wie zu erwarten war — Oberbürgermeister Pfotenbauer zum Vicepräsidenten der ersten Kammer, Bürgermeister Habernorn zum Präsidenten und Bürgermeister Streit zum Vicepräsidenten der zweiten Kammer ernannt worden. Die Schriftführerwahlen des Abgeordnetenhauses sind ebenfalls liberal ausgefallen. Mehrere Abgeordnete haben gegen die Rechtsgültigkeit der jetzigen Verfassungszustände Protest erhoben.

Leipzig, 28. Septbr. Das „Egl.“ erzählt, daß die durch den Abgang des Dr. Brüdner nach Berlin zur Erledigung kommenden Funktionen an der Universität durch Kultusministerialverordnung interimistisch so geordnet worden sind, daß dem Professor Dr. Hofmann die Funktion als Universitätsprediger und Direktor des homiletischen Seminars, dagegen die Leitung des lateinischen Seminars, die bisher Dr. Hofmann hatte, dem Professor Schmidt übertragen wird. Mit dem Direktorium des Predigerkollegiums ist der Geh. Kirchenrath Dr. Hoffmann betraut worden.

Weimar, 28. September. Die Ankunft Sr. Maj. des Königs von Preußen in Eisenach erfolgte heute Nachmittags 3½ Uhr. Er. K. H. der Großherzog von Sachsen erwartete seinen Gast auf dem Bahnhof, begleitet von dem Oberhofmarschall Grafen Beust und seinem Flügeladjutanten Major v. Kiese-Weiler. Eine zahlreiche Zuschauermenge, darunter namentlich die in Veranlassung der Generalversammlung der Thüringer Eisenbahngesellschaft in Eisenach anwesenden Aktionäre derselben, hatte sich am Bahnhof eingefunden und begrüßte den König mit anhaltendem Zurufe. Er. K. H. der Großherzog begab sich mit seinem königlichen Gaste nach der Wartburg, woselbst heute Abend 7 Uhr das Diner stattfand. Um 12 Uhr Nachts tritt der König die Weiterreise nach Baden an, wozu ihn Er. K. H. der Großherzog begleitet, um ebenfalls seiner königlichen Schwägerin die Glückwünsche zum Geburtstage darzubringen.

München, 29. September. In der Kammer der Abgeordneten fand heute die Wahl des ersten Präsidenten statt. Auf den von der ultramontanen Partei vorgeschlagenen Kandidaten Welf fielen 71 Stim-

men, auf den von liberaler Seite aufgestellten, Edel, gleichfalls 71. Außerdem erhielt Kolb und Seinesheim jeder eine Stimme. Da keiner die erforderliche absolute Majorität von 73 Stimmen erreicht hatte, so muß eine engere Wahl eintreten.

München, 29. September. Abgeordneten-Kammer. Im zweiten Strutinium zur Präsidentenwahl wurde wiederum Stimmengleichheit für Edel und Welf erzielt, so daß auch dieses Mal die Wahl resultatlos blieb. Beide Präsidentschaftskandidaten hatten sich der Abstimmung enthalten. Nachmittags 4 Uhr wird die Wahl fortgesetzt.

Abends. Auch das dritte Strutinium bei der Präsidentenwahl ist resultatlos geblieben. Jeder der beiden Kandidaten erhielt wiederum 71 Stimmen. Es ist beantragt, die Wahl für heute nicht wieder aufzunehmen. In Kammerkreisen spricht man von einer bevorstehenden Auflösung der Kammer anlässlich der bisher nicht zu erzielten Einigung zwischen beiden Seiten.

Ausland.

Brüssel, 27. September. Das Bivoual der zu der großen Herrschau gesammelten Truppen auf dem Grezlerplatz hat die Bevölkerung von Brüssel, die an dergleichen nicht gewöhnt ist, sehr lebhaft interessiert; so war auch die große Parade heute Morgen und der Vorbeimarsch der Truppen vor dem Könige der Glanzpunkt und das Hauptansehen der diesjährigen Septemberversammlung. Eine ungeheure Menschenmenge füllte den Platz vor dem Schlosse und die dahinführenden Straßen. Der König wurde überall und immer aufs Neue mit den lebhaftesten Zurufen begrüßt.

Paris, 27. September. Die Zeitung „Paris“ erzählt interessante Einzelheiten über das erste Auftreten des Vaters Hyacinthe, aus welchen hervorgeht, daß die freisinnige Richtung dieses Geistlichen keineswegs von gestern datirt. Es war im Jahre 1862, als der Vater Hyacinthe auf Einladung der Gesellschaft „Sanct Vincenz von Paula“ in der Kirche Saint-Nizier zu Lyon als Vertreter des erkrankten Vaters Hermann, der sich in dieser Stadt eines bedeutenden Rufes als Kirchenprediger erfreute, zum ersten Male die Kanzel bestieg. Er hielt sich Anfangs ganz in den Grenzen der ihm von seinen Oberen gegebenen Instruktion und ließ die Zuhörer kalt; dann aber folgte er plötzlich der eigenen Eingebung und sprach in einer beredten Apostrophe über den in der gegenwärtigen Gesellschaft und in der Kirche selbst mangelnden Geist der Brüderlichkeit und über den an seiner Stelle herrschenden Egoismus. Dieser letzte Theil der Rede erregte sofort Aufsehen. In einer zweiten Predigt verkündete er kurz darauf unumwunden den Vorzug der Moral vor dem Dogma: „Ich habe die Welt durchwandert“, sagte er, „und überall nur Reime von Einsicht und Atome von Vernunft gefunden. Ich bin ins Kloster getreten und habe dort nur Mißgeburten von Heiligen getroffen.“ Der Erzbischof von Lyon, Cardinal Donal, wohnte dieser Predigt bei und war über dieselbe äußerst entrüstet. Im ersten Ausbruche seines Zornes ließ er den Vater Hyacinthe zu sich rufen und verbot ihm die Kanzel in dem ganzen Bereich seiner Diözese. Erst auf die dringenden Vorstellungen der hohen Gesellschaft von Lyon nahm er dieses Verbot zurück, ließ den Vater Hyacinthe zu sich rufen und stellte ihm in milder, ungemein schonender Weise vor, wie viel Schaden er der Kirche zufügen würde, wenn er in seinen heftigen Angriffen fortführe. Der Vater konnte dieser freundlichen Zusprache nicht widerstehen und versprach, sich in Zukunft zu überwinden. Er ist diesem Versprechen lange genug treu geblieben.

Den Staatsstreichsgerüchten kann man verständig Weise keine Beachtung schenken, doch ist es auffallend, daß die offiziöse „France“ (auch sie ist liberal geworden) mit Entrüstung erklärt, es gebe nicht etwa einzelne Unzufriedene, sondern eine ganze „Partei des Staatsstreichs“, welche das Gouvernement fortzureißen suche, und deren Programm dieses sei: Es ist notwendig, daß einerseits die Feinde des Kaiserreichs durch eine kühne Wiederherstellung des Regimes von 1852 niedergehalten werden, und daß man dieses Regime von Neuem durch den Suffrage universel konsolidiren lasse; und es ist andererseits notwendig, den Zauber des Kaiserreichs durch eine große nationale Unternehmung (d. h. einen Krieg mit Preußen) wieder aufzurichten.

Das gestrige Erscheinen des Kaisers beim Pferderennen von Longchamps hat zwar einen guten Eindruck auf die Börse gemacht, doch ist man in der Finanzwelt einigermaßen beunruhigt durch die Ausdehnung, welche die Agitation zu Gunsten der Einberufung des gesetzgebenden Körpers erhält. Nach den Deputirten, die sich allmählig in der Frage auszusprechen beginnen, kommen die Wähler.

Der Graf Napoleon de Champagny, einer der 116, jedoch ein dem Kaiser sehr ergebener Mann, spricht sich jetzt auch in einem an den „Moniteur“ gerichteten Schreiben für die sofortige Zusammenberufung

des gesetzgebenden Körpers aus. Derselbe ist der Ansicht, daß die Fortdauer der Vertagung nichts Unkonstitutionelles habe, aber er glaubt auch, daß man einer Ausnahmelage ein Ende machen müsse, welche die über ihre Schicksal ungewissenen Deputirten und Wähler beunruhige und verlege. „Ich würde wünschen, daß alle Deputirten, die, wie ich, dem Kaiserreich ergeben sind und dessen Größe und Dauer wollen, sich gruppiren und verständigen, um diese Ueberzeugung der Regierung des Kaisers kund zu geben.“

Paris, 29. September. „Public“ meldet, daß die Kaiserin morgen Abend über Susa nach Venedig abreisen und voraussichtlich am 13. October in Konstantinopel eintreffen werde. — Der türkische Botschafter, Djemil Pascha, ist gestern nach Konstantinopel abgereist; derselbe wird sich einige Zeit in Wien aufhalten.

— „Patrie“ glaubt zu wissen, daß die Familie des Herzogs von Genua den erneuten Schritten der spanischen Regierung gegenüber sich dahin erklärt habe, der Herzog werde nur dann die Krone annehmen, wenn die Cortes sich mit zwei Dritteln der Stimmen zu seinen Gunsten entscheiden.

Bordeaux, 29. September. Gestern Abend ist durch eine Explosion von Petroleum im hiesigen Hafen eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche noch nicht überwältigt ist. Es sind 25 Schiffe verbrannt; aller hier liegenden deutschen Schiffe, 14 an der Zahl, sind gerettet.

Bordeaux, 29. September. Die Feuerbrunst im hiesigen Hafen brach gestern Abends 6 Uhr aus. Ein im Hafen ankerndes, mit Petroleum beladenes Transportschiff gerieth in Brand. Mit unglaublicher Schnelligkeit theilte sich das Feuer auf die übrigen am Kai liegenden Schiffe mit und in wenigen Minuten stand die ganze Linie in Flammen. Der Brand währte die ganze Nacht. Zwanzig bis dreißig große Seeschiffe sind ganz oder fast ganz zerstört. Die Verluste sind außerordentlich groß; dieselben annähernd richtig zu beziffern, ist für den Augenblick nicht möglich. Bis jetzt weiß man von zwei Menschenleben, welche verloren gegangen sind. Die Lös- und Rettungsanstalten werden von dem Präfecten persönlich geleitet. Eine Stunde vor Ausbruch des Brandes hatte der Minister des Innern die Stadt verlassen.

Florenz, 28. September. Die Versammlung von Vertretern der italienischen Handelskammern in Genua durch den Minister des Ackerbaues und des Handels, Minghetti, eröffnet worden. Die kaiserlich französische Jacht „L'algie" ist heute in Venedig angekommen; die Ankunft der Kaiserin in Venedig wird für den 2. Oktober erwartet.

London, 27. September. Seitens der Admiralität ist folgender Befehl erschienen: „Da große Unbequemlichkeit und stellenweise Beeinträchtigung der Disziplin im königlichen Dienste aus dem Umstande hervorgegangen, daß die Frauen von Offizieren, so wie deren Familien sich am Bord Ihrer Majestät Schiffe aufgehalten, so ist beschloffen worden, ein solches Unwesen nicht länger zu dulden. In Zukunft soll keine Dame an Bord eines königlichen Kriegsschiffes wohnen, und selbst für die gelegentliche Beförderung von Damen von einem Punkte einer Station zum andern muß die Erlaubniß des Befehlshabers der Station eingeholt und außerdem jeder derartige Fall besonders gemeldet werden.“

— Dem Vernehmen nach werden sich, aus den bereits genannten Offizieren und Berichterstattern, auch noch Oberst Schute, Oberst Conolly, Oberst Warre und einige andere weniger namhafte Persönlichkeiten über ihre Beobachtungen hinsichtlich der preussischen Armee und andere Here des Auslandes vernehmen lassen. Sir William Coddington wird ebenfalls eine Arbeit publiciren. Die Literatur über das „Soldatenleben im Frieden“ wird demnach beträchtlich anschwellen.

London, 29. September. Anlässlich einer Rede, welche Lord Clarendon vor einem landwirthschaftlichen Verein in der Provinz (der Name des Ortes ist unverständlich telegraphirt) hielt, berührte derselbe auch seine jüngste Reise auf dem Kontinent und erklärte, daß niemals seit 1866 die Friedensausichten so glänzend gewesen seien, wie gerade jetzt. Im weiteren Verlauf der Rede verbieth der Minister die baldige Vorlage einer unparteilichen Landbill.

— Das zu Mittheilungen der österreichischen Regierung mehrfach benutzte Organ „Eastern Budget“ schreibt: Für den Empfang des Kronprinzen von Preußen werden in Wien die glänzendsten Vorbereitungen getroffen. Es wird die Vorstellung des gesamten diplomatischen Korps und der politischen Notabilitäten erfolgen.

Spanien. In Barcelona herrscht wieder Ruhe. Die zum Theile zerstörten Eisenbahnlirien sind aus-
gebeffert. Viele Freiwillige geben ihre Waffen zurück.
Unter den 70 Gefangenen, welche auf die Schiffe ge-
bracht worden, befinden sich auch zwei Abgeordnete der
Stadt Barcelona: Serraclara und Salbany. Sie hat-
ten dem Gouverneur zugeredet, den Entwaffnungsbefehl
zurückzunehmen, und als ihre Bemühungen fruchtlos
blieben, an dem Widerstande Theil genommen. Nach
Berichten aus republikanischer Quelle soll der Anlaß zu
der Ermordung des selbstvertretenden Gouverneurs in
Tarragona darin gelegen haben, daß derselbe mit einem
Revolver bewaffnet auf Vierrad zugeschlitten sei und die
Menge deshalb geglaubt habe, er wolle den General
erschießen. Diese Erklärung wird, wenn auf Wahrheit
beruhend, der Noththat ein gewisses Maß ihrer Graus-
samkeit nehmen, nicht aber die nachherige schimpf-

liche Behandlung der Leide, die rohen Schreißigkeiten
des Böbels entschuldigen.

Madrid, 29. September. Gutem Vernehmen nach haben der Regent und der Ministerrath sich darüber geeinigt, bei den Cortes die Thronanbathur des Herzogs von Venusa vorzuschlagen. Prim wird, wie es heißt, diese Entscheidung den unionistischen, progressistischen und demokratischen Parteiführern noch heute mittheilen. Die Agitationen der Republikaner in den Provinzen dauern fort; in Andalusien werden Aufstörungen befürchtet. In der Gegend von Gracia (bei Barcelona) sowie bei Mandra (Catalonien) haben sich starke Banden bewaffneter Republikaner gezeigt, gegen welche Truppen abgesandt sind.

Lissabon, 28. September. Mit dem Dampfer „Dneida“ sind vom Kriegsschauplatze in Paraguay noch folgende ausführlichere Nachrichten über die (bereits gemeldeten) Siege der Allirten eingetroffen: Am 16. August wurden 5000 Paraguays bei Caraguatatay geschlagen und denselben 20 Kanonen genommen; ferner wurden am 17. August 1600 Paraguays mit einem Verluste von 12 Kanonen und am 21. August 1500 Paraguays gleichfalls mit einem Verluste von 12 Kanonen geschlagen. Lopez befindet sich auf der Flucht und wird von dem Grafen d'Eu verfolgt. 44 englische Unterthanen sind aus der Gefangenschaft befreit. Die Paraguays haben ihre letzten sechs Dampfer auf dem Flusse Manduvira, durch welchen jetzt die Verbindung mit der Armee eröffnet ist, verbrannt. Die provisorische Regierung in Assumpcion hat Lopez für außerhalb des Gesetzes stehend erklärt.

Aus Konstantinopel, 25. September, wird telegraphirt, ein heftiger Artikel der „Turquie“ verlange von der Pforte, den Vicekönig von Egypten, welchen auf die ihm im zweiten Schreiben des Großveziers gestellten Bedingungen nicht eingehe, sondern die ganze Angelegenheit vor die Großmächte bringen wolle, sofort seiner Vorrechte zu entkleiden, ihn abzusetzen und an seiner Statt seinen Bruder Mustapha Fazil Pascha zum Khedive zu ernennen.

Aus Alexandria, 19. September, wird über Marsille gemeldet, daß bei dem im Rothen Meere erfolgten Schiffbruch des Dampfers „Earnaic“ neun Matrosen und fünf Passagiere umgekommen sind. Alle übrigen Personen, die an Bord gewesen, haben sich auf eine kleine Insel retten können.

Suez, 28. September. Die Dämme, welche den Eintritt der Gewässer in die bitteren Seen geregelt, sind entfernt. Das Niveau ist in der ganzen Ausdehnung des Kanals hergestellt. Ein Dampfer mit Hrn. Esseps an Bord hat die ganze Kanalsbreite bis Suez direkt und ohne Unterbrechung in 15 Stunden durchlaufen.

Newyork, 19. September. Präsident Grant führt noch immer ein unsädes Leben. Zum Verger seiner Gegner hat er Washington wieder verlassen und macht kleine Reisen. Zum Vergnügen thut er dies in dessen wohl weniger, als aus dem Grunde, daß das „Weiße Haus“ sich in einem Prozesse der Wiedergeburt befindet und daß sich in einer Wohnung, wo Maurer und Anstreicher beschäftigt sind, nicht wohl hausen läßt. Noch in einem anderen Punkte hat Grant seine Gewohnheit aufgegeben, indem er nämlich die neutrale Stellung, die er bisher in politischer Beziehung einnahm, verlassen und in einzelnen Fragen auf entschiedene Weise Partei genommen hat, so daß — wie ein hiesiges Blatt ganz richtig bemerkt — der Ausgang einer Staatswahl für ihn persönlich eine Niederlage einschließen kann. Bisher ist es zu einer solchen noch nicht gekommen, und sowohl in Vermont, wie in Maine siegte die republikanische Partei. Doch war die Theilnehmung nur schwach.

Washington, 28. September. Bei den zwischen dem Vertreter der spanischen Regierung und der Regierung der Vereinigten Staaten hieselbst ausgetauschten Erörterungen ist Seitens der Letzteren die Erklärung abgegeben, sie habe niemals die Absicht gehabt, ihre Vermittelung in der cubanischen Angelegenheit formell anzubieten; sie habe sich in ihrer Haltung lediglich von Gründen der Humanität leiten lassen.

Bonnern.

Stettin, 30. September. Zu Ehren des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin Augusta erblickt man heute außer dem Kronprinzipalpalais verschiedene öffentliche, vorzugsweise militärische Gebäude, sowie auch mehrere Privathäuser im Flaggen Schmucke.

— Die Truppenthelle sind angewiesen worden, im finanziellen Staatsinteresse und mit Rücksicht auf den allgemeinen Verkehr die Termine zum Verkauf „ausrangierter Militärdenksperde“ künftig mit Umgebung der israelitischen Sonn- und Festtage anzuberechnen.

— Auf die Tagesordnung der am Montag stattfindenden Oboer-Versammlung des „Stettiner Zweig-Vereins der pommerischen ökonomischen Gesellschaft“ sind außer geschäftlichen Mittheilungen und der Aufstellung der Ernte-Tabelle Erörterungen folgender Gegenstände gesetzt: 1) Ist die Einrichtung von Pferdezüchtereien nach dem Erlaß des Ministers für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten vom 20. Juni cr. innerhalb des Vereinsbezirks wünschenswerth? Für den Fall der Bejahung der Frage Beschluß über Ergreifung der Initiative. 2) Uebermalige Besprechung der Anträge des Vereins zu Rastow wegen Abänderung der Statuten des Central-Vereines und Beschlussfassung über diese Anträge. 3) Welche Erfahrungen liegen hinsichtlich der Viehverversicherungs-Gesellschaften innerhalb des Vereinsbezirks vor? 4) Der Aufruf an Deutschlands Land-

wirthe zur Beschaffung eines Ehrengeschenks für Herrn
von Diebig.

— Für den Cyclus von Vorträgen, welche das „Pommersche Museum“ auch in diesem Winter veranstalten wird, haben die Herren Professor Birchow, Dümichen und Dr. Anton Döhrn in Jena bereits ihre Theilnahme zugesagt.

— Die von den Sozial-Demokraten auf gestern Abend in der Brinshofbrauerei berufene „große Volksversammlung“ war verhältnismäßig nur spärlich besucht und haben die Veranstalter derselben sich dadurch gründlich überzeugen können, (wenn sie überhaupt einer besseren Ueberzeugung fähig sind) welchen geringen Anhang ihre Bestrebungen in unserer Stadt finden. Wir wüßten auch wahrlich nicht, wie selbst derjenige, der auch nur aus Neugierde erscheint, an solchen Vorträgen, wie die Herren Agitatoren dieser bekannten Partei sie nunmehr schon öfter hier gehalten haben, irgend welchen Geschmack finden könnten und ist die ganze Geschichte thatsächlich nichts weiter als ein — wenn auch nicht ganz ungeschicklicher — Humbug. Auch gestern Abend wollen, um der Sache wenigstens einen äußeren Anstrich zu geben, Resolutionen — die ebenso unschuldig als werthlos erscheinen — gefaßt und ebenso benutzte man die günstige Gelegenheit um zu kollektiren — wie es hieß, zu Gunsten der unglücklichen Arbeiter der Lauenstein'schen Fabrik in Hamburg.

— Gestern haben sich leider wiederum zwei Unglücksfälle ereignet. Der bei dem Dachdeckermeister Böhme hieselbst in Arbeit stehende Fr. Karg, welcher gestern früh mit dem Umdecken des Daches auf dem zweistöckigen Wohnhause gr. Laßade Nr. 27 beschäftigt war, stürzte rückwärts vom Dache auf den Hof hinab, wo man ihn gleich nachher besinnungs- und sprachlos liegend fand. Derselbe wurde auf ärztliche Anordnung zwar noch lebend ins Krankenhaus geschafft, indessen zweifelt man in Folge der durch den Sturz erlittenen inneren Verletzungen an seinem Aufkommen. — Gegen Mittag stürzte der 64jährige, auf dem Verdeck eines bei der Domsegen Werft in Grabow a/D. liegenden neu erbauten Schiffes beschäftigte dortige Arbeiter Joh. Braun in den Schiffsraum und starb unmittelbar nachher an den Folgen dieses Sturzes.

— Zwischen dem Altsitzer Graf Friedrich zu Ausbach Zülshorn und seinem Schwiegersohne, dem Mühlenbesitzer Schulz ebendaselbst, besteht schon seit längerer Zeit ein feindseliges Verhältniß. Als letzterer nun gestern gegen Abend vor seinem Grundstücke beschäftigt war, feuerte sein Schwiegervater auf ihn ein mit Schroot geladenes Gewehr ab, und wurde S. vor mehreren in den Kopf eindringenden Schrotkörnern so erheblich verwundet, daß für denselben Gefahr obwaltete, die Sehtast des einen Auges einzubüßen. Friedrich, der sich zur Zeit der That in einem angetrunkenen und höchst aufgeregten Zustande befunden haben soll, ist verhaftet und in seiner Wohnung noch ein scharf geladenes Doppelzergerol in Beschlag genommen.

Söllnow, 28. September. Gegenwärtig ist man hier mit dem Aufmachen der Kartoffeln eifrig beschäftigt. Die vorzüglichsten Resultate liefern die nach der Gills'schen Methode gepflanzten, wonach jede im Frühjahr eingelegte Kartoffel einen Raum von mindestens 2 Quadratfuß zur Verlaubung und Ausbreitung erhalten hatte. Auf diese Weise sind Kartoffeln von 1½ Pfund Schwere gewonnen worden. — Unter den Roggenarten hat man hier in der Umgegend mit dem Grogenschen den größten Stroh- und Körnerertrag erzielt. Auf mittelgutem Ader hat man z. B. von 2 Scheffel Roggen dieser Art 42 Stiege Stroh und 24 Scheffel Körner erhalten. — Auch der ungarische Roggen lohnt gut. — Die Gesamternte ist eine im Ganzen gute zu nennen.

Stolz, 29. September. In der vorletzten Nacht ist wieder in die Pfandkammer des hiesigen neuen Gerichtesgebäudes gewaltsam eingebrochen und theilweise dieselben Sachen, welche das erste Mal gestohlen, herausgenommen worden. Einer der beiden Diebe ist ergriffen und polizeilich verhaftet, der andere jedoch bis jetzt noch nicht gefunden; es sind ein paar Handwerksgefelln, welche sich schon Wochen lang hier umhergetrieben haben und von denen der eine, wie es sich herausgestellt, derselbe ist, welcher auch den früheren Diebstahl ausgeführt hat.

Vermischtes.

*** Eine drollige Anekdote aus der Mandöverzeit wird uns aus sicherster Quelle mitgetheilt. Ein junger Soldat, sonst ein Mitter ohne Furcht und Tadel, hatte zum Schutze gegen die schwarzen Ritter, von denen man auf einem einfachen Strohlager leicht überfallen werden kann, einen Bettbezug zum Mandöver mitgenommen, in welchen er des Abends ganz hineinfrach und den ein Kamerad ihm oben zubinden mußte. Eines Abends nun hatten sich die müden Krieger zum süßen Schläse hingestreckt, und unser junger Held schlief in seiner Umhüllung besonders ungestört. Da mit einem Male ertönt der Schlachtenruf. In militärähnlicher Stunde brechen die Feinde los, um die müden Kameraden aufzuwecken und gefangen zu nehmen. Alles stürzt zu den Waffen. Auch unser Freund will nach den Feinden greifen, aber die Arme stecken mit in dem Bettbezug. Er beginnt ein Sachlaufen, aber Alles vergebens. Zuletzt schreit er laut um Hülfe und Befreiung von seinen lästigen Banden. Endlich erbarmt sich denn ein Freund seiner und schnibet die obern Bänder entzwei, so daß unser Held sich nun zur Wehr setzen und wie ein Löwe kämpfen kann.

einem“ dortigen Kalkofen waren einige Arbeiter mit Kalkbrennen beschäftigt. Einer derselben begab sich dabei ohne Wissen der Anderen oben auf den Ofen und kehrte nicht zurück. Als er nach kurzer Zeit vermisst und von seinen Mitarbeitern gesucht wurde, und man auch oben auf den Ofen kam, sah man in der glühenden Masse einen Stiefel stecken, man zog ihn heraus und hatte damit auch den tohlenden Rest eines Fußes des Unglücklichen. Er hinterläßt eine Frau mit drei Kindern.

Pola, 23. September. Gestern sollte der Kaiserliche Kriegsdampfer „Vulkan“ mit dem Schooner „Camelion“ von hier nach Triest abgehen. Da frische NW-Stöße wehte, setzte der Schooner Nachmittags unter Segel, während „Vulkan“ heizte und nach 3 Uhr Nachmittags unter Dampf ging. Kaum hatte der „Vulkan“ den inneren Hafen verlassen, als man das Aufsteigen von dichten Rauch- und Dampfmassen bemerkte und sofort erkannte, daß in der Maschine irgend ein Unglück geschehen und an Bord Feuer ausgebrochen sein müsse. Nach ungefähr zehn Minuten warf „Vulkan“ hinter dem Scoglio Franz, geschützt vor dem Winde, die Anker und signalisirte Havarie in der Maschine und Feuer an Bord; gleichzeitig wurden Maschinenisten und Ärzte verlangt. Die Boote der Fregatten „Abela“ und „Bellona“, so wie jene sämmtlicher hier anwesender Kriegsschiffe mit Mannschaften und Feuerlösch-Arkskiten, dann die Dampf-Verlassen und die Dampf-Feuerspritze des Arsenals eilten sofort an die Unglücksstätte. Am Bord des brennenden Schiffes herrschte die musterhafteste Ordnung, die Mannschaft besand sich auf ihren Posten, und die Feuerlöscharbeiten, unter der Leitung des Kommandanten Linienschiffs-Leutnants Ischrenasch und die übrigen Vord-Offiziere, waren in vollem Gange. Die Ruhe und Kaltblütigkeit der Schiffsbemannung ist um so mehr zu bewundern, als eine Kesselexplosion zu befürchten war. Die angelommenen Spritzen wurden in Thätigkeit gesetzt, und nach anstrengender, fast zweistündiger Arbeit konnte das Feuer bewältigt und der Dampfer „Vulkan“ in den inneren Hafen geschleppt werden. Die Katastrophe, welche leider dem gesammten Maschinen-Personale Unglück und Verderben brachte, war auf folgende Weise entstanden: Eine Schraube der Schlammlochbüchse des Kessels hatte sich etwas gelockert und sollte angezogen werden. Bei dieser Arbeit — die der Maschinenmeister Bauer ausgeführt zu haben scheint — wurde die Schlammlochbüchse durch den inneren Druck zerrissen und das Kesselwasser durch den Dampfdruck mit Riesengewalt durch das Schlammloch hinausgepreßt. So wurde Alles verbrüht, was sich in der Nähe befand. Maschinenmeister Bauer und zwei Feuerleute blieben sogleich todt, ein Feuermann erlag seinen Wunden auf dem Wege. Schwerverwundet wurden Maschinenmeister Heinrich Watter und Karl Czermak, beide sind, wie man hört, bereits heute Nachts ihren Wunden erlegen. Von dem übrigen Maschinen-Personale sind fünf Maschinenwärter und Feuerleute schwer verwundet. Da in Folge dieses traurigen Ereignisses, ohne sich dem Verbrühen und dem Erstickungstode auszusetzen, Niemand zu der Maschine Zutritt erlangen konnte, mithin es nicht möglich war, das Feuer herauszuwerfen und zu löschen, wurde der entleerte Kessel durch die große Hitze glühend und versetzte die Kesselverschaltungen in Brand. Auf diese Weise entstand das Feuer. Bei dem Umstande, daß in Folge dessen die Nachfüllung des anderen Kessels nicht bewirkt werden konnte, war im Anfang eine Kesselexplosion zu befürchten.

— Aufschlüsse über das Schicksal von Sir John Franklin und dessen Nordpol-Expedition sollen, einem Korrespondenten des „San Francisco-Bulletin“ zufolge, in einem Schriftstück enthalten sein, welches in arg beschädigtem Zustande an der Küste Grönlands, in der Nähe von San Buonaventura aufgefunden wurde.

Börsen-Berichte.

Stettin, 30 September. Wetter schön. Wind
SW. Temperatur $+ 17^{\circ}$ R.

An der Börse
Weizen etwas fester, pr. 2125 Pfd. loco gelber
inländ. neuer 60—66 \mathcal{A} , feiner 67—69 \mathcal{A} , alter 70
bis 71 \mathcal{A} , ungar. alter 58—64 \mathcal{A} , neuer 67—69 \mathcal{A} ,
83—85pfd. per September 72½ \mathcal{A} nom., per Septbr.
Oktober 67½, 68 \mathcal{A} bez., Br. u. Ob., per Oktober-
Novbr. 67½, 67½ \mathcal{A} bez., Fräbji 68½, ¼ \mathcal{A} bez.
Reggen Anfangs matt, Schluß fester, pr. 2000
Pfd. loco 47—48½ \mathcal{A} , 82pfd. effektiv 49½ \mathcal{A} , per
September-Oktr. 47½, 48 \mathcal{A} bez., Br. u. Ob., per
Oktober-November 47½, ¼ \mathcal{A} bez., Novbr.-Dezember
47 \mathcal{A} bez., Fräbjahr 46½, ¼, 47 \mathcal{A} bez., Br. u.
Ob., Bolener Ladungen 48 \mathcal{A} bez.
Gerste unverändert, pr. 1750 Pfd. loco Oberbruch
42½—44½ \mathcal{A} , Schle. 42—43 \mathcal{A}
Hafer flau, pr. 1200 Pfd loco 27½—29 \mathcal{A} ,
47—50pfd. per Septbr.-Oktober 29 \mathcal{A} bez., per Fräbji.
28 \mathcal{A} bez., Mai-Juni 28 \mathcal{A} Ob.
Erbsen mattr, pr. 2250 Pfd. loco Futter. 57 bis
59 \mathcal{A} , Koch. 59—61½ \mathcal{A}
Wintererbsen per 1800 Pfd. September-Oktober
102½ \mathcal{A} bez.

Betral am loco September-Oktober 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{A} bez.,
 $\frac{1}{2}$ Ob., Oktober-November 7 $\frac{1}{2}$, \mathcal{A} Dr., November,
 Debr. 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{A} bez., $\frac{1}{2}$ \mathcal{A} Dr., Januar 8 $\frac{1}{2}$ \mathcal{A} Dr.
 Weibl matt, loco 12 $\frac{1}{2}$ \mathcal{A} Dr., per September-
 Oktober, Oktober-November u. Noobr.-Dezember 12 $\frac{1}{2}$ \mathcal{A} bez.,
 Septbr.-Oktbr. 12 $\frac{1}{2}$ \mathcal{A} Dr. u. Ob., Oktbr.-
 Noobr. 12 \mathcal{A} Dr., April-Mai 12 $\frac{1}{2}$ \mathcal{A} Dr., $\frac{1}{2}$ \mathcal{A} bez.
 Spiritus behauptet, loco ohne Faß 15 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{A}
 bez. u. Ob., kurze Lieferung 15 $\frac{1}{2}$ \mathcal{A} bez., per Oktober
 15 $\frac{1}{2}$ \mathcal{A} Ob., Oktober-November 15 $\frac{1}{2}$ \mathcal{A} bez., Früh-
 jahr 15 $\frac{1}{2}$ \mathcal{A} bez., Dr. u. Ob.
 Angewendet: 50 Wspl. Septbr.-Weizen, 50 Wspl.
 Sept.-Okt.-Roggen, 50 Wspl. Safer.
 Regnirung - Preise: Weizen Septbr. 72 $\frac{1}{2}$,
 Septbr.-Oktbr. 67 $\frac{1}{2}$, Roggen 48, Safer 26, Weibl 12 $\frac{1}{2}$,
 Spiritus 15 $\frac{1}{2}$, \mathcal{A}

S Reise-Erinnerungen.

Nach Deßau und Wörlitz.

(Schluß.)

Eine heitere Gesellschaft von Herren und Damen hatte sich in einer buntemaligen Gondel Platz genommen, um die herrlichen Fernsichten in Park und Garten vom Wasser aus zu genießen. Das Menschenhand und Menschenfleisch in Nachahmung der großartigen Gebilde der Natur nur leisten kann, das ist hier gesehen, 33 Jahre von 1769—1802 hat man an diesen Anlagen gearbeitet. Freilich macht sich überall der Geschmack einer Zeit geltend, die die Natur mehr zentimeterweise als ihr nachahmen, sie mehr in zwangende Fesseln legen, als ihren frei gestaltenden Schöpfungen das Wahre und Schöne ablauschen wollte. Das Vorhandene wird daher nur erhalten, an eine weitere Ausführung des Unvollendeten denken man nicht. Freundschaftliche Blumen-Partien in den mannigfachen Farben, tropische Pflanzen aus den herzoglichen Gewächshäusern mildern, geschickt arrangiert, den steilen Fopf der Anlagen. Unweit des herzoglichen Palais, das Friedrich Franz durch den Freiherren Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff in geschmackvollem Style erbauen ließ, besitz auch der Erbprinz ein einfaches, aber freundliches Landhaus. Mehrere Sommermonate verbringt der hohe

Herr alljährlich in Wörlitz und seinen freundlichen Umgebungen, ganz geeignet nach dem geräuschvollen Hofleben Ruhe und Sammlung zu gewähren. Auch andere Gäste zieht Wörlitz, die hier in ländlicher Zurückgezogenheit Erholung und Stärkung suchen. Berlin, das lebenslustige, das in allen Bädern sein Kontingent stellt, sendet auch hierher seine nach frischer Landluft lechzenden Kinder, die der unerträgliche Straßenstaub und die nichts weniger als angenehme Temperatur aus der geliebten Heimath antreibt. Können sie hier doch alle Wunder des Südens so zu sagen in miniatur genießen, denn selbst ein feuerpeinender Vulkan fehlt nicht in den Garten-Anlagen von Wörlitz. Ein geschäft angebrachter Mechanismus nebst effektvoller Beleuchtung bemüht sich ein Bild zu geben von der sprechlich-höhen Wirkung eines Vesuv oder Aetna; freilich, nur in besonderen Gelegenheiten wird dieser Erdschütterer in Bewegung gesetzt. Nicht nach Rom braucht man zu reisen, denn auch hier zeigt sich ein Amphitheater im freien, dort die kaiserliche Loge, hier das Orchester für die Musik, ringsherum die terrassenförmigen Abstufungen, auf denen das Publikum Platz nahm.

Im Innern der anstossenden Felsgrotte bemerkt man ein römisches Bild, mit antiken Säulen geziert, aber die Einrichtung ist unvollendet geblieben, ebenso wie der „Tempel des Tages“, während uns alle Schauer umfassen, wenn wir anfangen, unterirdischen Hade

über dunkle, steinerne Treppen hinweg zum „Tempel der Nacht“ gelangen, in dessen Mitte auf hohem Postament die unheimliche Göttin thronet. Ueberraschend soll der Anblick sein, wenn bei der kunstvoll angebrachten Beleuchtung der das Tempeldach bildende Sternenhimmel effektiv voll herantritt und die Göttin selbst schwebend erscheint. —

Aber auch Kunstschätze von hoher Bedeutung bieten sich hier dem Beschauer dar. In dem sogenannten „Gothischen Hause“, das einst dem Schöpfer dieser Gartenwunder, dem alten Herzog Friedrich Franz zum Aufenthalt diente, werden uns die Gemälde eines Bonaventura, Holbein, Lucas Cranach, Dürer, und treffliche Copien nach Raphael, Rubens u. A. gezeigt. Mehr als einmal tritt uns Karl V. streges und stolzes Gesicht entgegen, der finstere Alva, Wallenstein noch in der Blüthe seines Mannesalters, Tilly der grausame Zerstörer Magdeburgs, Ludwig XIV., umgeben von dem ganzen Glanze seiner prachtvollen Hofhaltung, Gustav Adolph im einfachen ledernen Kollet, Heinrich IV., der beste unter den französischen Königen, Marie von Burgund, des unglücklichen Karl des Kühnen Tochter, dessen von den Schweizern bei Murten erbeutetes Banner hier aufgehängt ist, die noch jugendliche Gestalt des großen Friedrich Wilhelm von Brandenburg (nach dem Urtheil von Kunstverständigen das beste Porträt, was man von diesem großen Fürsten hat, so daß es vielfach für die

königlich preussische Familie kopirt worden ist), seine Gemahlin, die edle Louise Henriette von Dranien, die Dichterin des herrlichen Kirchenliedes: „Jesus meine Zuversicht“. Die Rüstung des edlen Bernhard von Sachsen-Weimar, Gustav Adolph's würdigem Nachfolger in den Kämpfen des dreißigjährigen Krieges und eine Sammlung kunstvoll gearbeiteter Waffen aus verschiedenen Perioden des Mittelalters reihen sich den übrigen Sehenswürdigkeiten ebenbürtig an. Da erblickt man Armbrüste, Streitkräfte, Morgensterne, Gewehre, Schwerter, meist vergilt und von schöner Arbeit.

Wer ein Verehrer des Alterthums und antiker Formen ist, darf es nicht veräumen, das „Pantheon“ zu besuchen. Die in Herculaneum ausgegrabenen Statuen des Apollo und der neun Mufen von caracischem Marmor bilden ein Ensemble von unübertrefflichem Werth. Zwar fleckig, gelb und grau ist das sonst blendend weiße Gestein, aber dieser Faltenswurf der Gewänder, diese Anmuth der Züge, diese Grazie der Haltung vermochte nur jene Zeit zu schaffen, die einen Polydas, Sophokles, Demosthenes, Euripides geben, deren Bildhauerwerke, Dramen und Reden uns für alle Zeiten unerreicht geblieben sind und bleiben werden.

Es war ein schöner, genussreicher Tag und voll der empfangenen Eindrücke schied ich von Wörlitz.

Das Mädchen aus der Fremde.

Für jeden Ort im Pommerlande bringt jeder Dame einen Struß, Am Ober- wie am Weichselstrande Die Musterzeitung, unser „Haus“.

Zwar an der Ober Strand geboren, Doch nimmer an Stettin gebannt, Hat sie sich lässlich ausserland Die ganze Welt zum Vaterland.

Denn ihre Mutter ist die prächtige Beherrscherin der ganzen Welt, Die Mode, die unfehlbar Mädel, Die Aller Sinn gefangen hält.

Reich ausgestattet hat und glänzend Die Tochter sie, wie sie's vermag; Was ihr noch fehlt, fügt' ergänzend Sinu ihr Vater, der Geschmack.

Und Blumen bringt sie auch und Früchte Aus manchem Treibhaus, nah und fern; Gewissen bringt sie auch Berichte Von dem, was hier und dort modern.

Für jeden bringt sie eine Gabe Vom Modemarkt der neuesten Zeit; Erschaut mit sich'rem Blick im Trabe, Was neu und schön ist weit und breit.

Mit jedem Pinsel, rascher Feder Sie ihre „Muster“ illustriert; In ihren Trachten findet Jeder Gewiss die Tracht, die ihm gebührt.

Den Wahlspruch hat vor allen Dingen Sie sich gewählt: Wer Vieles bringt, Der wird auch Jedem Etwas bringen. Wie unser Dichter Goethe singt.

So wird die Kunst der Referieren, Die sie erwarben sich im Saal, Bemüht sein ferner zu gewinnen Die Musterzeitung, unser „Haus“.

Todes-Anzeige.

Nach sehr harten Leiden starb gestern Abend 1/10 Uhr meine liebe Frau **Caroline Wilhelmine**, geb. **Heymann**, im 70. Lebensjahre. Diese Anzeige widme allen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend.

Stettin, den 30. September 1869.

Ludw. Heine. Schröder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend früh 9 Uhr statt.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Staats-Prämien-Lose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Die wegen ihrer Pünktlichkeit bekannte Staats-Effekten-Handlung **Adolph Haas in Hamburg** ist Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steinbecker & Comp.** in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staats-Lose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafteste Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Stettin, den 25. September 1869.

Bekanntmachung.

K. Nr. 695.

In Nr. 40 unseres diesjährigen Amtsblattes wird eine Bekanntmachung der königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 13. d. Mts. erschienen, welche eine Kündigung der zur Auszahlung am 1. April 1870 verlosenen Schuldverschreibungen der Staats-Anleihe aus dem Jahre 1848 enthält. Demselben Stück des Amtsblattes ist auch eine Liste jener ausgelosten Staatspapiere beigelegt und sind in derselben zugleich die Nummern derjenigen Schuldverschreibungen der Anleihe von 1848 1854, 1857 und 1859 verzeichnet, welche bis zum Monat März d. J. ausgelost und gekündigt, aber bis jetzt noch nicht eingelöst sind.

Indem wir auf jene Bekanntmachung und die derselben angehängte Verlosungsliste hierdurch aufmerksam machen, bemerken wir, daß die Verzinsung der ausgelosten Schuldverschreibungen mit dem Kündigungs-Termin aufhört, und daher derjenige Zinsenbetrag, welcher auf später fällige Zinscoupons dennoch erhoben werden sollte, bei demnächstiger Vorlegung der Schuldverschreibungen vom Kapitale gekürzt werden wird.

Die vorerwähnten Verlosungslisten sind übrigens in unserem Verwaltungsbezirk noch in den Bureau der Landräthe, Magistrate, Domainen- und Rentämter der hiesigen königlichen Polizei-Direktion, sowie in der Regierungs-Haupt-Kasse, den Kreis-Steuer-, Kreis-Kommunal-, Forst- und Kammer-Kassen und endlich auf der Börse zu Stettin angelegt.

Königliche Regierung; Kassenverwaltung. Coop.

Bekanntmachung. Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Vom 1. Oktober ab tritt ein gemeinschaftlicher Tarif der a. pr. Kaiser Ferdinands-Nordbahn, Oberschlesischen und Berlin-Stettiner Eisenbahn für den Transport von Lugsperden bei Aufgabe resp. Berechnung von mindestens 3 Stück von Station Kralau nach Stettin via Myslowitz in Kraft.

Die Gesamtfracht beträgt 448, 5 Kr. für jedes Pferd. Stettin, den 27. September 1869.

Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.

Fretzdorf. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Auslosung der pro 1869 zu amortisirenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nr. gezogen worden: Litt. A. 62, 145, 171, 336 zu je 200 Kr., Litt. B. 39 zu 100 Kr.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinscoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons, bei der Kreis-Kommunalkasse hierseits in Empfang zu nehmen.

Die Zurückzahlung der bezüglichen Kapitalbeträge kann auf Wunsch der Besitzer der Obligationen auch schon früher erfolgen; nach Ablauf der 6 monatlichen Kündigungsfrist hört die fernere Verzinsung der gekündigten Obligationen auf.

Greifswald, den 26. Juni 1869.

Der Landrath. Wedell.

Die Amortisation der Camminer Kreis-Obligationen wird sich pro 1870 auf 1 Apont a 1000 Kr., 6 Aponts a 100 Kr. und 4 Aponts a 50 Kr. erheben. Es sind durch das Los dazu folgende Obligationen bestimmt worden: Litt. A. Nr. 47 a 1000 Kr., B. I. Em. Nr. 174, 723, 833, B. II. „ „ „ 1091, 1147, 1208 } a 100 Kr., C. Nr. 12, 36, 40, 202.

Die Inhaber dieser Papiere werden aufgefordert, dieselben nebst den nicht fälligen Coupons und Talons zum 1. Januar 1870 (oder später) auf der Chaussee-Bau-Kasse hierseits bei dem Herrn Rentanten **Engmann** zu präsentieren und die Summen, auf welche die Obligationen lauten, dagegen in Empfang zu nehmen. Mit dem 31. Dezember cr. hört die Verzinsung der vorstehend gedachten Obligationen auf.

Cammin, den 2. Januar 1869.

Der Vorsitzende der Ständischen Kommission für den Chausseebau im Camminer Kreise.

Der Landrath.

J. B.

ges. v. Küller.

Conservatorium der Musik.

Mit dem 1. Oktober d. J. beginnt ein neuer Unterrichtscursus für Klavierspiel, Solo-Gesang, Violine, Cello, Flöte und Theorie der Musik. Anmeldungen neuer Schüler werden am Freitag, den 1. und Sonnabend, den 2. Oktober, Vormittags von 9—1 Uhr entgegen genommen.

Das Direktorium.

Paedagogium Ostrowo bei Filehne, auf dem Lande.

1. Gymnasial- und Realklassen von Septima bis Prima, mit der Berechtigung, Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen.
2. Private Special-Lehrkurse zur schnelleren Förderung überalteter und zurückgebliebener Zöglinge.
3. Militär-Vorbildungs-Anstalt zur Ausbildung für's Fähnrichs- und Freiwilligen-Examen. Prospekte gratis.

J. G. Mann & Söhne, Halle a./S.

Spedition, Commission, Lagerung.

An der Saale mit eigenem Anlandeplatz und Krahn, am Bahnhof eigener Schienenverbindung mit den Bahnen.

Handels-Schule.

Beginn des Winter-Semesters am 3. Oktober cr. Hauptaufgabe der seit Oktober 1864 bestehenden Anstalt ist eine gezielte theoretische und praktische Ausbildung für den Handels-, gewerblichen und landwirtschaftlichen Stand, so wie für die Beamten-Carriere.

Aufnahme in die Anstalt finden Jünglinge vom 14. Jahre ab, die noch nicht in Aktivität sind. Der Lehrkursus ist ein 1jähriger.

Lehrgegenstände: Französisch, Englisch, Deutsch, (Gammal. Letzt. Aufsätze und Correspondenz in 3 Sprachen), kaufm. Rechnen, Schreiben, Geographie und Handelswiss., als Buchführung, Wechsel-, Handels-, Seerecht etc. etc.

Der Unterricht fällt an den Wochentagen in die Schulstunden von 8—12 Uhr.

Aufnahme und Prüfung neuer Schüler geschieht durch den Dir. d. Anstalt **S. Löwinsky**, Königsstr. 2, 3 Treppen.

NB. Die Anstalt widmet sich ganz vorzüglich der Ausbildung solcher Jünglinge, die in der Schulbildung zurückgeblieben sind. Zu diesen kann man füglich Schüler rechnen, die im 14. Lebensjahre sich noch in den unteren Schulklassen befinden. Nur in höchst seltenen Fällen wird ein ferneres Verbleiben derselben in der Schule wirksam sein; wogegen der Eintritt in der nächsten Klasse von den günstigsten und schnellsten Erfolgen gekrönt wird. Mit der Anstalt ist gleichzeitig ein Pensionat verbunden.

Publicität!

Wir empfehlen unser Institut dem interessierten Publikum zur Uebertragung von Aufträgen jeden Umfanges, und fügen nachstehend die hierdurch erwachsenden Vortheile zur gefälligen Berücksichtigung an.

Durch die uns von sämtlichen Zeitungs-Expeditionen günstig gestellten Conditionen sind wir in den Stand gesetzt, die uns überwiegen Aufträge unter folgenden billigen Bedingungen anzunehmen:

1. Wir berechnen nur die Original-Preise.
2. Porto oder Spesen werden nicht belastet.
3. Bei größeren u. wiederholten Aufträgen entsprechender Rabatt.
4. Special-Contrakte mit besonders günstigen Bedingungen bei Uebertragung des gesamten Inserationswesens.
5. Belege werden in allen Fällen für jedes Inserat von uns geliefert.
6. Eine einmalige Abschrift des Inserats genügt auch bei Aufträgen für mehrere Zeitungen.
7. Ungeklärte Realisation am Tage der Auftragserteilung.
8. Uebersetzungen in alle Sprachen werden kostenfrei ausgeführt.
9. Kosten-Aufschläge werden bereitwillig auf Wunsch vorerst aufgestellt.
10. Correspondenz franco gegen franco.

Unser neuester und korrektester

Insertions-Kalender

Verzeichniß sämtlicher Zeitungen und Zeitschriften mit genauer Angabe der Auflagen und sonstigen für die Inserenten wichtigen Notizen steht gratis zu Diensten.

Sachse & Co. in Stuttgart.

Zeitungs-Annoncen-Expedition

Leipzig, Bern, Cassel und Breslau.

Annahme von Inseraten für die „Allgemeinen Anzeigen der „Gartenlaube“ Auflage 230,000 Exemplare.

Ein gut erhalt. Kabinag. Flügel ist z. halben Werth zu verkaufen Elisabethstr. 8 b. 2 Tr., Klingel links.

Regelmäßige Dampfschiffahrt. Stettin-Copenhagen.

A. I. Dampfer „Stolz“, Capt. Ziemle. Abfahrt von Stettin jeden Sonnabend Mittags. Von Copenhagen jeden Mittwoch Mittags. Passagelose: Kajüte 4 Kr. Deck 2 Kr. Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Vom 1. Oktober cr. ab befindet sich mein Bureau nebst Wohnung Krausenstraße Nr. 39 (Dönhofsplatz).

Berlin. **J. Müller,** Justizrath, Rechtsanwalt und Notar.

Gurken-Offerte.

59 bis 60 Orbst bester haltbare saure Gurken offeriren

Ulrich & Schäper, Magdeburg.

Sauer-Kohl,

prima Dualität, empfehlen in Orbst, Eimern und Anfern

Ulrich & Schäper, Magdeburg.

Keine Schwindsucht, kein Magenleiden mehr!

Das Alpenkräuter-Geundheitsbier von **H. Kahl**, in Berlin, an der Schleuse Nr. 7, (6 Flaschen 1 Kr. nach Außerhalb gegen Einlösung des Betrages) ist von ausgezeichneter Wirkung und höchstem Wohlgeschmack, zugleich das leichteste Tafelgetränk; es erzeugt eine Fülle von Gesundheit und Kraft.

Herrn **H. Kahl**. Nachdem ich gegen mein schweres Magenleiden alle nur möglichen Mittel ganz vergeblich gebraucht, hat mir nur Ihr vorzügliches Alpenkräuterbier ausgezeichnete Dienste geleistet, ich empfehle dasselbe allen Brustkranken aus vollster Ueberzeugung. Bewirtete Post-Schirmmeister **Krüger**, Berlin, Artilleriestr. Nr. 3. Mein Magenleiden hat sich nach dem Gebrauch Ihres Alpenkräuterbiers jetzt schon sehr gebessert. **S. Tuckhardt**, Berlin, Linienstr. Nr. 243. Mein Sohn, welcher 1 1/2 Jahr schwer erkrankt war, hat gar keinen Appetit mehr hatte, ist nach kurzem Gebrauch Ihres Alpenkräuterbiers wieder hergestellt, sein Appetit ist jetzt ganz vorzüglich. **Wilhelmine Strohsfeldt**, Berlin, Entenplatz Nr. 7.

